

Eine Erinnerung von Jürgen Blümel Gewichtheber Andreas Behm

Am 22. September 1982 schreibt das „Sportecho“ der DDR: „Andreas Behm von Motor Stralsund wurde Weltmeister im Reißen und sicherte sich im Stoßen und Zweikampf die Silbermedaille.“ Lapidar und einfach klingt das. In gleicher Zeitung kommt auch Trainer Uwe Ihde zu Wort: „Andreas erreichte die Leistung auf die er vorbereitet war. Allerdings konnte man nicht vorhersehen, daß er damit an diesem Tage zum Favoritenschreck wurde.“ Wer Ihde kennt, muss wissen, dass auch er von den Leistungen dieses „Jungspunds“ bei den Juniorenweltmeisterschaft in Ljubljana überrascht gewesen sein dürfte. Immerhin gelang dem Stralsunder Gewichtheber nicht nur ein internationaler Einstieg mit Paukenschlag, sondern auch sogleich der Griff nach der „Doppelkrone“, Welt- und Europameister. Nach Losch und Heuser hatte Stralsund wieder einen internationalen Titelträger und der Trägerbetrieb, die Volkswerft, eine weitere vorzeigbare sportliche Trophäe. Wer allerdings hätte auch nur geahnt, dass dieser „kleine“ Heber einmal der erfolgreichste deutsche Heber werden könnte? Am 24. Mai 1976, Stralsund sonnte sich gerade in den Erfolgen von Losch und Heuser, taucht der Name Andreas Behm erstmals als Gewichtheber in der lokalen Presse auf. Bei der DDR – Kindermeisterschaft in Suhl sorgte er im Stoßen, neben Müller, Gammelin und Bergmann (alle Motor Stralsund) sowie dem Bergener Brüssow, für eine Goldmedaille und eine beachtenswerte Leistung. In den kommenden Jahren putzte das Leichtgewicht Behm nicht nur Bezirks- sondern auch DDR-Rekorde in seiner Gewichtsklasse nahezu reihenweise weg. Zeitweise hielt sein Zwillingsbruder Mario kontinuierlich dagegen und so war man in Stralsund sicher, dass die „goldenen Heberzeiten“ anhalten werden, was sich im Bau eines Leistungszentrum am Jahnsportplatz widerspiegelte. Der weitere Weg dieses Ausnahmesportlers in den 80iger und 90iger Jahren ist hinreichend bekannt. In Stralsund gab es übrigens eine ganze Reihe solcher – wir erinnern uns nur zu wenig an diese. Der Weg von Behm verlief übrigens etwas anders, als das ein Heber aus ihm werden würde. Die Wettkämpfe um den „Stärksten Schüler“ verzeichnen den Namen Behm genauso, wie die Stralsunder Turner, dort trainierte er bereits seit 1971. Verbunden blieb er dem Sport ein Leben lang, wenn auch nicht mehr aktiv, denn eine bösartige Erkrankung sollte dieses verhindern. Aber beruflich und in organisatorischer Weise. Spricht man mit Zeitzeugen, die Andreas Behm kannten, so wird immer wieder seine Willensstärke hervorgehoben, mit der er nicht nur sportliche, sondern auch private Ziele anging. Es ist nicht notwendig, alle sportlichen Erfolge des gelernten Schiffbauers aufzuzählen, dass ist an anderer Stelle bestens nachzulesen und mehrfach gewürdigt. Wissen aber muss man, dass Andreas Behm sich auch von dem „sozialistischen“ Boykott der Olympiade 1984 nicht entmutigen ließ und seinem Sport bis ins Jahr 2000 die aktiv Treue hielt. Das und seine Verbundenheit zur Stadt Stralsund, macht ihn zu einer „sundischen Ikone“, die, wie einige andere auch, durchaus mehr Würdigung im öffentlichen Raum verdiente. Andreas Behm wäre am 28. November 60 Jahre alt geworden, er verstarb am 27. Dezember 2021 im Alter von nur 59 Jahren.

Foto: Archiv J. Blümel